

Inhalt

Vorwort.	1
1. Einleitung	3
2. Kindheit und Jugend	9
2.1 Kindheit in Brauchitschdorf	9
2.2 Schulzeit in Liegnitz	12
3. Studium der Theologie	15
3.1 Beginn des Studiums in Bethel	15
3.2 Studienzeit in Tübingen	16
3.2.1 Schwerpunkte des Studiums	16
3.2.2 Auslandsreisen	19
3.2.3 Werkstudent bei Robert Bosch in Stuttgart	20
3.3 An der Philipps-Universität in Marburg	21
3.3.1 Studium und Prägung durch Paul Tillich	21
3.3.2 Prägung durch den Religiösen Sozialismus	22
3.3.3 Die „Akademische Vereinigung“ in Marburg.	24
3.4 Ein Semester bei Carl Mennicke in Berlin	26
3.5 An der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau	27
3.6 Besuch des Domkandidatenstifts und der Wohlfahrtsschule in Berlin	28
4. Poelchaus schriftliche Auseinandersetzung mit religiösen, po- litischen und sozialen Fragen	31
5. Der Weg zum Gefängnispfarrer	35
6. Harald Poelchaus Stellung zur evangelischen Kirche im „Drit- ten Reich“	37
6.1 Die nationalsozialistische Kirchenpolitik und ihre Auswirkun- gen auf die evangelische Kirche 1933 - 1945.	37

6.2	Der persönliche Standort Harald Poelchau innerhalb der evangelischen Kirche	40
7.	Rechtliche Grundlagen der evangelischen Gefängnisseelsorge	43
7.1	Die evangelische Gefängnisseelsorge in der Weimarer Republik	43
7.2	Die veränderten Bedingungen der Gefängnisseelsorge seit Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft	45
8.	Harald Poelchau als Gefängnispfarrer in Berlin und Brandenburg	49
8.1	Amtsantritt in Berlin-Tegel	49
8.2	Aufgaben Poelchau im Tegeler Gefängnis	51
8.3	Politische Gefangene	55
8.4	Die Ausweitung des Seelsorgebereichs	57
8.5	Seelsorge an zum Tode verurteilten kriminellen und politischen Gefangenen	58
8.5.1	Die letzten Stunden vor der Hinrichtung	58
8.5.2	Auf dem Weg zur Hinrichtung	62
8.6	Eides- und Kriegsdienstverweigerer	66
9.	Harald Poelchau Begegnung mit Widerstandskämpfern aus europäischen Nachbarländern	69
9.1	Die niederländische Stijkel-Gruppe	69
9.2	Norwegische Widerstandskämpfer	70
9.3	Tschechische Widerstandskämpfer	72
10.	Harald Poelchau und der deutsche Widerstand	75
10.1	Einzelpersonen des deutschen Widerstands	75
10.2	Mitglieder der Widerstandsorganisation um Arvid Harnack und Harro Schulze-Boysen („Rote Kapelle“)	80
10.3	Seelsorge an einem zum Tode verurteilten Freund aus der Freiheit	88
10.4	Harald Poelchau und der Kreisauer Kreis	90
10.4.1	Harald Poelchaus Verbindungen zum Kreisauer Kreis	90

10.4.2	Die erste Kreisauer Tagung vom 22. bis 25. Mai 1942 . . .	97
10.4.3	Das gescheiterte Attentat des 20. Juli 1944 und seine Folgen	100
10.4.4	Kontakte zu Angehörigen	115
10.5	Die Gruppe „Onkel Emil“ – Harald Poelchaus Hilfe außerhalb des Gefängnisses für Juden und andere Verfolgte des „Dritten Reichs“	120
11.	Kriegsende und Neuanfang	125
11.1	Das Hilfswerk der evangelischen Kirche.	125
11.2	Tätigkeit im Bereich der Justiz und des Strafvollzugs	128
11.2.1	Harald Poelchaus Tätigkeit in der Deutschen Justiz- verwaltung	128
11.2.2	Lehrauftrag an der Humboldt-Universität zu Berlin . . .	133
11.2.3	Zum zweiten Mal als Gefängnispfarrer in Tegel	134
12.	Erinnerung und Versöhnung	137
12.1	Poelchaus Sorge um Überlebende des Widerstands und Ange- hörige von Hingerichteten	137
12.2	Versöhnungsreisen	138
12.3	Poelchaus Urteil über sich selbst und seine Beurteilung durch Dritte	141
13.	Schwerpunkte der Tätigkeit als Sozialpfarrer der Evangeli- schen Kirche in Berlin	147
14.	Würdigung und Beurteilung Harald Poelchaus nach seinem Tod	157
15.	Resümee	163
16.	Abkürzungsverzeichnis	167
17.	Abbildungsnachweis	169
18.	Quellen- und Literaturverzeichnis	171
18.1	Unveröffentlichte Quellen	171
18.1.1	Archivmaterial	171

18.1.2 Unveröffentlichte Aufsätze, Briefe, Schreiben an die Verfasserin171
18.2 Veröffentlichte Quellen172
18.2.1 Veröffentlichungen von Harald Poelchau.172
18.2.2 Andere veröffentlichte Quellen.176
18.3 Hilfsmittel181
18.4 Literatur181
18.5 Tondokumente208
18.6 Filme208